

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44333)

auf ein persönliches Eingreifen Lloyd Georges zurückzuführen zu sein scheint. Jedenfalls wäre es sehr interessant, über diesen Punkt noch weitere Aufklärungen zu erhalten. So viel steht fest: Auf deutscher Seite war man bereit, an die Stelle der Vorer Friedensverhandlungen, die erst später stattfinden, allgemeine Friedensverhandlungen treten zu lassen. Erst durch die Weigerung der Entente, in solche Verhandlungen einzutreten, belanden auch in Deutschland die Gegner eines Verständigungsfriedens wieder über Wasser, und so erst wurde der Vorer Frieden möglich. Die Ententeimperialisiten wurden Selber und Bundesgenossen der deutschen Imperialisten und indirekt Mitschuldige an dem, was sie jetzt an diesem Frieden anzusehen haben. Sie wurden zugleich Hauptschuldige an der Verlängerung des Krieges.

Aus Rußland.

Mutige Sprengung einer sozialrevolutionären Versammlung.

Stockholm, 8. September. Die neue schwedische Pressezentrale meldet aus Moskau: „Obwohl alle nichtsozialistischen Vereine und Organisationen verboten sind, wurde neulich in der Moskauer Vorstadt eine Versammlung sozialrevolutionärer Arbeiter abgehalten. Die Versammlung, die unter freiem Himmel hatte, wurde sofort den Sowjetbehörden gemeldet, die eine Verhaftung letzterer Noterzände erlaubte, um sie zu verurteilen. Da die Arbeiter sich weigerten, dem Verbot zu folgen, eröffneten die letzten Soldaten das Feuer, wobei über 200 Arbeiter verunglückten und 49 Arbeiter getötet wurden. Das bolschewistische Justizkommissariat erklärt, eine gegenrevolutionäre Propagandakampagne sei in der Hand zu haben, auf der unter 28 Bolschewiki vor allem auch die Namen Andrej, Simonow, Amosow, Sverdlow als zum Tode Verurteilten stünden.“

Eine englisch-französische Niederlage.

(W. L. W.) Petersburg, 7. September. Nach einer Meldung der Nordkommune-Zeitung wurde bei Tserch eine 500 Engländer und Franzosen starke Abriegelung von den Russen vernichtend geschlagen. 8 Maschinengewehre und 50 Waggons Munition wurden erbeutet.

Ententetruppen an der finnischen Grenze?

(W. L. W.) Stockholm, 8. September. Dem Stensta Dagbladet wird aus Seltjona berichtet: Die finnische Behörde Lusi Wäid berichtet, daß Ententetruppen im jüdischen Karelien sich auf dem Marsche nach der finnlandischen Grenze befinden. Am 27. August hatten sie das Kirchdorf Kyslykovi angetroffen und hier die Wachmannschaft betrieuen. Ein Wachmann fiel und etwa 50 Wunden von den Engländern gelangen ankommen. Kyslykovi liegt über 100 Kilometer von der Murmanbahn entfernt und 100 Kilometer von der finnlandischen Grenze.

Zwei Polen in Moskau erschossen.

(W. L. W.) Warschau, 10. Sept. Nach einer aus Moskau eingegangenen Depesche wurden dort auf Befehl der bolschewistischen Behörden die beiden Brüder M. und S. Rutolawski erschossen.

Vom Seekrieg.

17000 Br.-M.-L. versenkt.

(W. L. W.) Berlin, 9. September. (Ankifa.) Unsere U-Boote versenken im Seegebiet des Mittelmeeres 17000 Briketttransporter, darunter den beladenen englischen Munitionstransportdampfer Mary Suzanne (3106 Br.-M.-L.) im ägäischen Meer, den französischen Transportdampfer Kampa (4171 Br.-M.-L.) auf der Reise von Marseille nach dem Ägäischen Meer und den französischen Postdampfer Balkan (1709 Br.-M.-L.) auf dem Wege von Frankreich nach Korfu. Mit diesen sind nach feindlicher Zeitsungmeldung 500 Soldaten untergegangen. Ein deutsches U-Boot drang in die durch Sperren geschützte Hafen Stavros (ägäisch) ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einem englischen Kreuzer der Yano-Klasse (5700 T.). Trotz heftiger Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unversehrt den Hafen wieder zu verlassen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die deutschen U-Boote an der nordamerikanischen Küste.

(W. L. W.) Bern, 9. September. Aus amerikanischen Blättern geht hervor, daß die Küstenfahrer auf der atlantischen Seite Nordamerikas durch deutsche U-Boote unbearbeitet demnächst wird. Kobezu täglich wird eine Anzahl von Fischdampfern berichtet. Der Aktionsradius der U-Boote scheint sich auf die ganze Küste Nordamerikas zu erstrecken. Das größte Opfer der letzten Tage war der japanische Dampfer Tokoyama Maru, 7000 Tonnen groß, der in der Nähe eines unbekanntes kanadischen Hafens versenkt wurde. Die japanische Besatzung von 85 Mann wurde von einem amerikanischen Küstenfahrern aufgenommen und in Kanada gelandet. Die Tokoyama Maru war ein neues Schiff, das im Jahre 1915 in Kobe fertiggestellt worden war.

Zur Torpedierung des amerikanischen Transportdampfers Mountbarnon.

(W. L. W.) Washington, 10. Sept. Bei der Torpedierung des Transportdampfers Mountbarnon (normales Kreuzerjagtes Schiff) am 8. September wurden infolge der Explosion des Torpedos 85 Seizer getötet.

Gefecht zwischen einem österreichischen und fünf italienischen Torpedobooten.

(W. L. W.) Wien, 10. Sept. Aus dem Kriegspressequartier (Marinektion) wird amtlich verlautbart: Am 5. September mittags wurde das Torpedoboot 86, Kommandant Kienigshöfermann, Jarogla, das zwei kleine Minenboote hatte, etwa 20 Seegeräten von Modun von neun italienischen Flugzeugen angegriffen, die 20 Bomben ergebnislos abwarfen und lebhaftes Manövriergefecht unterhielten. Bald kamen im Südwesten zwei italienische Torpedobootszerörer, Typ Ostro, im Sicht. Torpedoboot 86 wendete sich im Südwesten gegen

den auftauchenden Feind, um den ungeschützten Minenbootsbooten Gelegenheit zu geben, unter die Kräfte zu laufen. Die beiden feindlichen Torpedobootszerörer wendeten trotz überlegener Geschwindigkeit gleichfalls gegen Ostro. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht mit 3000 Metern als kleinster Abstand. Erst als im Nordwesten noch drei italienische Torpedobootszerörer vom Typ Indomito im Sicht kamen und die Übermacht auf mehr als das zehnfache gestiegen war, wendete das Torpedoboot, um nicht abgegriffen zu werden, gegen Modun, wo es nach 1 1/2 stündigem Gefecht, währenddessen wiederholt von feindlichen Flugzeugen angegriffen, ohne Verluste oder Beschädigungen entkam. Die Minenboote konnten, dank der Unterstützung des Torpedobootes 86, ungeschädigt den Hafen erreichen.

Es bleibt abzuwarten, in welcher Weise der italienische Admiralstab diese Affäre fünf froher, an Geschwindigkeit bedeutend überlegener Torpedobootszerörer gegen ein österreichisch-ungarisches Torpedoboot umdeuten wird.

Aus dem Westen.

Rücktritt des Marschalls Saig?

Kopenhagen, 9. September. Das Norðicke-Blatt Beech Nyvort erklärt in einem Leitartikel, daß Saig, der in den letzten drei Jahren die inneren Angelegenheiten des Krieges mit wunderbarer Stärke getragen habe, währenddessen jedoch an fröhenfronten wie im italienischen Oberkommando Veränderungen erfolgten, unzulässig seine Arbeit fortsetze. Es sei möglich, daß Saig in kurzer Zeit um seinen Abschied bitten werde, und niemand könne ihn das verdenken. Die Frage seines Nachfolgers könne noch nicht beantwortet werden.

Der amerikanische Kriegsminister Baker in Frankreich.

(W. L. W.) Bern, 10. Sept. Main teilt mit, daß der amerikanische Kriegsminister Baker augenblicklich in Frankreich weilte. Der kurze Besuch des Generals Diaz wird mit der Anwesenheit Bakers in Verbindung gebracht.

Englischer Heeresbericht vom 8. Sept., nachmittags.

(W. L. W.) Bei Einbruch der Nacht hatten unsere Truppen besten Willens und Seminoles (1) genommen und den größeren Teil des Geringcourtrandes in Besitz genommen. Gernern abend und während der Nacht fand ein heftiger Kampf östlich von Gernies und im Abschnitt westlich von Armentiers statt, ohne die Lage wenig zu verändern. Westlich von La Bassée machten unsere Patrouillen weitere Fortschritte in den Stellungen des Feindes.

Französischer Heeresbericht vom 8. Sept., nachmittags.

(W. L. W.) Nördlich der Oise bemüht sich die französische Truppen des Dorfes Nemmes und sind an den St. Cuenstinal herangekommen. Südlich der Oise rücken sie in Richtung Serbois, in der Gegend von La Faux sowie nördlich von Salles. An der Seine hielten sie trotz zahlreicher deutscher Gegenangriffe ihre Stellungen. Zwei französische in der Champagne trafen Gefangene ein.

Der Krieg mit Italien.

Cadorna auf der Ausflucht.

(W. L. W.) Rom, 9. September. (Anazia Stefani.) Ein Militärbulletin meldet die Verückung des Generals Cadorna aus Altersrückichten zum Silisidien. — General Diaz weite einige Tage in Frankreich und hatte Besprechungen mit Poincare, Clemenceau, Bidon und Marschall Foch. Diaz behandelte die Oberbefehlshaber der französischen, britischen und amerikanischen Armeen und besichtigte italienische Truppenteile.

Italienischer Heeresbericht vom 8. September.

(W. L. W.) Wirkliche Tätigkeit unserer Artillerie im Emanoical und längs der Rione. Günstiges bedauerliches Artilleriefeuer im Gallaria und auf der Gönische von Schleggen. In der Gegend des Ronale und im Lagorainale führten unsere Patrouillen Überfälle und gelungenen Verhaftungen gegen feindliche Vorposten und Erkundungsabteilungen aus.

Politische Rundschau.

Von einer Ankerkrisis melden verschiedene Blätter dunkle Andeutungen. Hertling würde sich zur Einberufung des Reichstages durch den Staatssekretär Dr. Solf erzieht werden. Die Köln. Ztg. läßt sich demgegenüber aus Berlin melden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren, es handle sich vielmehr um eine ausländische Stimmungsmache.

Chile und Deutschland. In den chilenischen Höfen wurden verschiedene deutsche Schiffe von den Behörden scharf beobachtet, um sie im Falle etwaiger Entzungen undurchfahrbar zu machen. Die chilenische Regierung soll darauf die militärische Besetzung der Straße angeordnet haben. Nach einer Reutersmeldung aus Santiago hat nun der deutsche Gesandte von Gland eine Note veröffentlicht, in der er sich u. a. dafür verhält, daß keine neuen Verfügungen von Montevideo über die Verhaftungen von Schiffen vorzunehmen werden und daß die Anordnungen getroffen worden seien, daß die chilenischen Behörden jenseit an Bord der deutschen Schiffe in chilenischen Häfen kommen können. Wie Reuters berichtet, hat die Note in Chile keinen günstigen Eindruck gemacht. — Anmerkung des W. L. W.: In Berlin ist noch keine Meldung über die Ankerkrisis eingegangen. Es ist anzunehmen, daß die Verfügungen von Montevideo auf den deutschen Schiffen in Chile seitens der Schiffbesatzungen in Verkennung der politischen Lage vorgenommen worden sind. Tatsächlich sind die Besatzungen zwischen Deutschland und Chile nach wie vor durchaus freundschaftlich.

Neue Vermischungen mit Rumänien? Das Mitglied der österreichischen Delegation, Dr. v. Sarganow, fragte im Laufe einer Besprechung den Minister des Auswärtigen, Burian, ob es richtig sei, daß im Wusthalskorde des rumänischen Königs und in einflussreichen rumänischen Kreisen Anzeichen für neuerliche feindliche Haltung gegen die Mittelmächte wahrnehmbar seien. Der Minister entgegnete, daß die Regierung allerdings Anlaß habe, gewisse Vorbehalte in den von den Mittelmächten nicht besetzten Gebieten Rumaniens mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen und daß sie sich gegenwärtig derartigen Nachrichten mit aller Energie entgegenzusetzen werde.

Eine Eingabe an den Reichskanzler durch Partei- und Gewerkschaften. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei und die Generalkommission der Gewerkschaften haben

an den Reichskanzler in der Frage des Ernährungsweins eine Denkschrift gerichtet, in der auf die Folgen der weiteren Preissteigerungen für die wichtigsten Lebensmittel und auf die Schäden des wucherischen Getreidehandels aufmerksam gemacht und ernst um Maßnahmen erludt wird, die Lage der arbeitenden Klassen zu mildern. Die Eingabe schließt: „Der Regierung ist die Stimmung in der Bevölkerung nicht unbekannt; sie darf ihr nicht gleichgültig sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß vor einem Zustand entgegenzutreten, der verhängnisvoll werden müßte, wenn die Regierung nicht eiligst einschreiten ist, mit jeder Maßnahme der Notwendigkeit zu brechen und den Lebensbedürfnissen des Volkes Rechnung zu tragen.“

Ein Antrag auf die Erhöhung der Milch- und Butterpreise. In der am Freitagabend stattgefundenen Sitzung der städtischen Kollegien in Altona kam ein Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Stadtbürgerdeputation zur Verhandlung, der sich gegen die unbegründete hohe Verteuerung der milchwirtschaftlichen Produkte (Milch und Butter) wendete. Sämtliche Mitglieder des Magistrats und der städtischen Kollegien stimmten dem Antrage zu, durch den die maßgebenden Stellen im Reich und in der Provinz erludt werden, dafür zu sorgen, daß die neue Verteuerung der Verbraucher, falls sie nicht ganz abgemindert werden kann, in erträglichem Grenzen gehalten und erst bis zur Aufhebung des Milchpreises, also bis zum Beginn der Stallfütterung, hinausgeschoben werde.

Ein Antrag auf die Erhöhung der Milch- und Butterpreise. Aus Berlin wurde aus politischen Gründen die Gräfin Treuberg ausgewiesen. Die Deutsche Zeitung behauptet, daß in ihrem Salon im Hotel Bristol das halbe Auswärtige Amt verkehrte, außerdem noch andere Diplomaten, wie z. B. Fürst Bülow, hohle Aristokraten sowie die unabhängigen Olga, G. Bernheim und Cohn-Nordhausen. In den politischen Unterhaltungen, die dort zwischen Angehörigen zu verschiedener Aufbaum- und Gesellschaftskreise geführt wurden, steht aber die Deutsche Ztg. den Grund der Ausweisung nicht.

Die Deutsche Friedensgesellschaft hat an den Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dr. Solf ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihre Zustimmung für die Worte ausgesprochen hat, mit denen der Staatssekretär in der Rede vom 20. August für einen Frieden der Verständigung im Sinne der Reichsstaatsentwürfe vom 19. Juli v. J. eintrat. Sie ist und das Reich des Wohlwollens der Ausdehnung des Wohlwollens entgegensteht. Bei der Gelegenheit hat es die Deutsche Friedensgesellschaft begründet, daß endlich aus dem Kreise der Reichsregierung eine klare Abgabe auf die Weltfrieden erfolgt sei. Sie hofft, daß daraus die notwendigen Folgearbeiten besonders im Verhältnis der militärischen Behörden rascher werden, und fordert Bericht auf amtliche Begünstigung der Meinungen, sowie Freiheit für die Tätigkeit der Deutschen Friedensgesellschaft. Sie glaubt, ihren Teil dazu beigetragen zu haben, wenn sie festgestellt werden müßte, daß auch in Deutschland inmitten der Kriegsvorbereitung „Zentren des europäischen Wohlwollens“ bestehen; ihre Arbeit dürfte daher von der Zensur nicht behindert, sondern müßte als eine Unterstützung der amtlichen Friedenspolitik im Sinne der von dem Staatssekretär zu warm anerkannten Bestrebungen willkommen geheißen werden. In ähnlicher Weise hat die Deutsche Friedensgesellschaft dem Prinzipal Max von Baden ihre Zustimmung zu seiner Rede vom 22. August ausgesprochen.

Keine Sonderverordnungen Bulgariens. Die Köln. Zeitung meldet aus Bern: Die bulgarische Gesamtschicht in Bern setzt der in weltweizerischen Blättern erscheinenden Nachricht von angeblichen Vorschlägen über einen Sonderfrieden, die von Vertretern der bulgarischen Regierung gemacht sein sollen, eine entschiedene Ablehnung entgegen.

Zur Nachwahl in Berlin I — der fortschrittliche Kandidat aufgestellt. Eine liberale Parteiverammlung nahm gestern zur Kandidaturfrage Stellung. Nach längerer Diskussion wurde die Wahlmännerei vorgenommen. 103 Stimmgästel trugen den Namen Juchaczka. 90 trugen auf den ehemaligen Minister Denzberg. Kempner gilt als Kenner der Steuergeheimnisse, ist wohl aber keine politische Größe, wie vor ein paar Tagen noch das Berl. Tagbl. feststellte. — Die Umwähler haben Adolf Hoffmann aufgestellt, so wenigstens meinten die bürgerlichen Wähler. — Schließlich hatte sich auch noch ein Kandidat (Kämmerer) mit einem Kandidaten gemeldet, der im Namen dieses Kandidaten den Fortschrittler einen Protestanten vordrängen wollte. Welcher Art dieser Protestante ist, teilt die Berliner Mitteilungsblätter folgendermaßen mit:

„Geboren ist Herr Wacker am 21. Juni 1875 in Stuttgart. Die Weibe seiner bedeutenden Großmutter begann er am Geburtstag des Jahres 1876 mit einem Übersetzen von unerschaffener Arbeit, das in ganz persönliche Beziehung zu ihm trat. 2 1/2 Jahre später feierte er zum ersten Male für sich allein den Gottesdienst heiliger Nachheit in einem einfachen Gön an den Uren des Paradieses. Im übrigen adelt Herr Wacker zu den fähigsten Protestanten Deutschlands, und seine Grammatik und Monogrammentexten sind weit und breit bekannt.“

Was aus diesem Vorfall geworden ist, enthielt sich der öffentlichen Kenntnis. Indessen dürfte die Nummer feinerlei Bedürfnis gekunden haben.

Zur Verhandlung des Großen Mehlpreises. Zu der mitgeteilten Nachricht von der Verhandlung des Großen Mehlpreises erfahren wir, daß der Vertreter keine 6 Monate betragende Gefängnisstrafe bis auf einen Rest von 1 1/2 Monat, der in eine Geldstrafe von 3000 M. umgewandelt worden ist, verbüßt hatte. Der Vertreter ist aus der Strafhaft entlassen worden, nachdem der Gefängnisrat seine inolge einer früheren Erkennung einretrete Haftunfähigkeit festgestellt hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Spionfälle gemeinsamer Finanzminister. Wie die Postzeitung erfahren, ist die Ernennung des Ministers a. D. Freilich v. Spillmüller zum gemeinsamen Finanzminister erfolgt.

Solland.

Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und Ministerium des Innern: Knudsen; Ministerium des Auswärtigen: der Botschafter von Haag, von Krambeck; Finanzministerium: der Staatssekretär von Simonsen, de Vries; Kriegsministerium und vorläufiges Marineministerium: der Generaldirektor des Post- und Telegraphenwesens, King von Gøsta; Direktor des Reichsversicherungsamtes: Oberingenieur Knudsen; Arbeit, Löhndienst, Handel und Industrie: von Juelsten; Justiz: Krambeck; Kolonial- und Handelsmissionen: von Juelsten; einrichtend: von Juelsten. Simonsen fungiert nicht einrichtend, sondern ein Unterrichtsdepartement, dem eine Abteilung für Kunst und Wissenschaft angegliedert wird mit Dr. de Vries als Minister, und ein neues Departement für Arbeit, an dessen Spitze Professor Knudsen treten wird.

Aus Stadt und Land.

Müritzingen, 10. September.

Wohnungsnot und Bevölkerungspolitik.

In der Doppelstadt Wilhelmshaven-Müritzingen hat das Wohnungsproblem von jeher eine bedeutende Rolle gespielt, geht es doch hier, die vielen Beamten, Angestellten und Arbeiter der größten Werft der Kaiserlichen Marine unterzubringen. Bei der sprunghaftem Entwicklung der Marine und den wachsenden Anforderungen an die Werften war es nicht leicht, immer die richtigen Wege zu finden. In den sechziger Jahren baute die Werft selbst eine Arbeiterkolonie aus kleinen einfachen Doppelhäusern bestehend, und dann weiter eine Anzahl kleinerer Beamtenhäuser und größerer Mehrfamilienhäuser. Die weitere Herstellung von Wohnhäusern überließ man dann aber ganz der privaten Bauwirtschaft, bis die Not dazu drang, auch auf gemeinschaftlicher Grundlage gesunde und angemessene Wohnungen für Arbeiterfamilien zu errichten. Wie sehr nun aber gerade gesunde und angemessene Kleinwohnungen sowohl für die Bodenfruchtbarkeit der Arbeiterschaft, wie auch vor allem für eine gute Bevölkerungspolitik maßgebend sind, mögen einige Zahlen aus der im Stadtelwartamt gelegenen Kolonie der Werft zeigen. Diese in den sechziger Jahren gebaute Kolonie besteht aus ganz einfachen, schmucklosen, freistehenden Doppelhäusern, die den heutigen architektonischen und hygienischen Anforderungen in keiner Weise mehr genügen. Im Durchschnitt gehören zu jedem Haus 100 bis 120 Quadratmeter Grundstücksfläche. In jedem Haus ist eine Wohnkammer von 7,6 Quadratmeter, eine Küche von 16,2 Quadratmeter, zwei Kammern, davon eine im Dachgeschoss, von 9,6 bzw. 10,4 Quadratmeter Fläche. Ein kleiner Keller und ein kleiner Stall, in dem auch der Vorrat liegt, vervollständigen die Wohnung. Zu dem ausgeführten Garten fallen besonders vielfach die Obstbäume auf, die mit anderen Strauchbäumen und sonstigen Gehölz der Kolonie selbst aus der Fremdländischen Einfuhr und Einförmigkeit der Häuser ein freundliches und anheimelndes Aussehen geben. Verhältnismäßig breite, gut gepflasterte Straßen, Kanalisation, Wasserleitung und elektrisches Licht bieten neuzzeitliche Annehmlichkeiten und so gewissermaßen eine Entschädigung für das einfache Aussehen der Häuser selbst. Diese Häuser erfreuen sich nun trotz ihres Alters einer großen Beliebtheit bei der Arbeiterschaft, nicht zuletzt allerdings auch infolge des verhältnismäßig geringen Mietpreises. Von den 229 Familien wohnen 208 bereits über 10 Jahre dort. Eine nicht unbedeutende Anzahl hat fast ihr ganzes Leben darin verbracht, denn 85 Familien auf 25 Jahre und mehr in derselben Wohnung zurückblieben.

Die durchschnittliche Anzahl der Kinder beträgt 5,85 für eine Familie, eine Zahl, die ganz außerordentlich bedeutend ist. Sie beweist schlagend, daß gute Wohnverhältnisse nicht minder wichtig sind als gute Schulverhältnisse und daß die Kinder nicht in der Kolonie geboren ist, weil ja die Häuser in den letzten Jahren bei Freibräuten schon vielfach gleich an Forderungen Familien vermiethet werden, so zeigen doch die große Zahl der Familien, die über 10 Jahre dort wohnen, und die tatsächlichen Verhältnisse, daß der größere Prozentsatz der Kinder in der Kolonie geboren ist, die Kolonie mit ihren Annehmlichkeiten daher eine Grundlage des Kinderreichtums ist. Mehr als 4 Kinder haben 61,4 Proz., mehr als 5 50 Proz., und mehr als 8 18,7 Proz. aller Familien. 19 Familien haben 15 und mehr Kinder, 7 haben 16 und mehr, 3 18 und eine Familie hat sogar 20 Kinder. Die letztere wohnt 28 Jahre in der Kolonie, 6 Kinder sind noch zu Hause. Was Eltern, die eine solche Anzahl Kinder geboren und erzogen haben, für das Vaterland geleistet haben, mißte in Zukunft ganz anders anerkannt werden als bisher. Derselben Erfahrungen mit reichen Kinderheeren kann man nun auch in den Eigenheimkolonien der Umgegend machen. Middelshaus, Himmelreich, die Kolonie am Stadtwort, Sandersdorf und Seidmühle entwickeln sich in ähnlicher Weise, wie die alte Vater Kolonie. Der große Unterschied ist bei ihnen nur noch der, daß die Säuglings-Eigenheim der Bewohner sind und die Bodenfruchtbarkeit dadurch naturgemäß noch gefördert wird.

Ganz anders sehen die Verhältnisse in den großen Mehrfamilienhäusern der Bauernoffenstellen und der Werft aus, auch wenn sie durchaus noch gesunde Grundrissen gebaut sind und Wohnungen enthalten, die besten und billigen sind, als der Durchschnitt der privaten Häuser. So haben 94 Familien, die in solchen großen Mehrfamilienhäusern wohnen, im Durchschnitt nur 2,9 Kinder in der Familie. In 56 Mietshäusern 87,8 Familien untergebracht hat, sind im Durchschnitt 1,7 Kinder in der Familie noch zu Hause. Hierzu kommt nun noch eine Anzahl, die bereits außer dem Hause ist. Angaben darüber sind nicht vorhanden, aber es dürfte kein Zweifel sein, daß die hohe Zahl der Vater Kolonie auch nicht entfernt erreicht wird.

Von Marinebauart R i n d e, Wilhelmshaven.

Stadtrafikation. Die Mitglieder des Magistrats und Gemeinderats sind in einer Sitzung am Donnerstag den 12. d. M. nachmittags 4 Uhr, nach dem Rathaus Wilhelmshavener Straße, Sitzungssaal, eingeladen. Die Tagesordnung lautet:

1. Antrag von Grundbesitzern.
2. Sitzungsbekanntmachung für die im Falle stehenden Müritzingen.
3. Entschädigung der Beamten und Angestellten für im Krieges geleistete Mehrarbeit.
4. Bericht über den.
5. Verkauftliche Sitzung.

Retrokolum — Karbid — Kerzen. Die Wünsche auf Retrokolum für den kommenden Winter sind äußerst gering. Obwohl im letzten Winter auch großer Mangel daran herrschte, wird voraussichtlich im nächsten Winterbedarf nur höchstens der vierte Teil der letztjährigen Mengen zur Auflockerung kommen. Da fast die ganze Mineralölmenge in Rumänien oder dem deutschen Kriegsvorratshaus beschafft wird. Eine vermehrte Zufuhr von Mineralölzeugnissen kann von dem Friedensschluß mit Rumänien nicht erhofft werden, da fast die gesamten Vorräte schon vorher durch die Militärverwaltung Rumänien fast ausverkauft wurden. Es handelt sich bei dem mit Rumänien geschlossenen Retrokolumabkommen um wirtschaftliche Vorteile, die erst nach Wiederkehr normaler Verhältnisse tatsächliche Bedeutung gewinnen werden. Dafür werden an A l e i u n d a r e b i d im kommenden Winter voraussichtlich wesentlich größere Mengen zur Verfügung gestellt werden können. Es kann daher jedem, der seinen Verbrauch an die Gas- oder elektrische Lichtleitung bekommen kann, werden ver-

den, sich eine Stadtlampe anzuschaffen. Auch eine Kohr- oder elektrische Lampe kann benutzt werden. In geringem Maße können vorerwähnter Barockfische an als Ersatz für das fehlende Lichtöl zur Beleuchtung gelangen. Im ersten Sinne muß schon im Interesse der Gesamtheit jede Möglichkeit eines Anschlusses an die Gas- oder elektrische Lichtleitung ausgenutzt werden. Was allen können die Bewohner der Grundstücke mit bereits vorhandener Anschlüsse auf keinen Fall andere Beleuchtungsmittel erhalten. Die Anmeldungen müssen bis einm. 11. September bei der zuständigen Brotartenausgabestelle erfolgt sein, da dann sofort deren Revision eintritt und spätere Anmeldungen vorläufig nicht berücksichtigt werden können.

Obsterland. Die Kommunalverbände können in absehbarer Zeit noch nicht große Mengen Obst vereinschaffen, da die Warmelobensobstfrüchte bei weitem die äußerste Reife noch nicht erreicht konnten. Das Gemeinamt Müritzingen macht jedoch darauf aufmerksam, daß der Bestand von Obst an Privatgärten, Freizeite und Bekanntheit in Fortschritt einer schon während des Friedens bestandenen Leitung nach Müritzingen geschickt werden soll. Will ein Erzeuger Obst noch immer außerhalb gelegenen Wohnorts senden, um seinen dortigen Konsum zu versorgen, so ist das in der Regel nach dem Geben als wichtig zu bezeichnen. Als Konsumort gilt stets nur der Familienhaushalt. Diejenigen Bürger, die also auch früher Obst von Verwandten, Bekannten oder Freunden von außerhalb bezogen haben, können sich an die zuständige Landesstelle schriftlich wenden. Dort werden die Anträge geprüft und beantwortet. In den meisten Fällen wird, wenn die Voraussetzungen da sind, doch schon früher Obst geliefert, die Genehmigung erteilt werden. Für das Hauptamt Oldenburg sind dortige Anträge zu richten an die Geschäftsabteilung der Landesstelle für Gemüse und Obst, Oldenburg.

Die neuartige Kriegsleihe wird in der Zeit vom 23. September bis 23. Oktober zur Verfügung aufgestellt. Personen, die bereit sind, bei der Aufführung und Verbearbeitung eines Schiffsbaues zu übernehmen, werden gebeten, sich im städtischen Nachrichtenamt (Gehaltsstraße 9) zu melden. Dort ist auch Werbematerial erhältlich.

Wohnungsnot vor den Toren der Stadt. Eine ganze Anzahl Arbeiter hat in Sande Wohnung genommen, ammal seit hier und in Wilhelmshaven Wohnungsnot herrscht. Da nun aber nur diejenigen Personen das Wohnungsgebiet betreten dürfen, die die erforderliche Erlaubnis haben, so machen sich die Hauswirte in zunehmender Anzahl diesen Umständen amuse, setzen ihre Mieter auf die Straße und vermehren ihre Räume nur noch auf Tage. Dieser Kriegs-Erlass-Vorbehalt ist für die Hauswirte sehr einträglich; die ausgemieteten Familien oder Familien in die ärmste Verlegenheit, da weit und breit keine leere Wohnung zu haben ist. Vielleicht schafft hier die Gemeindegewalt durch Auffstellung von Baracken für die vorübergehenden durch Zufallen Fremden, die Unterkunft benötigten, Abhilfe. Besonders handelt es sich hierbei um Frauen von Marineangehörigen, die in Wilhelmshaven ihre Männer besuchen wollen, oder nicht in die Heimat gehen können.

Mehrere Stühle geräucherter Speise trugen in der Nacht zum Sonntag hier zwei Personen auf der Straße unter den Armen. Als sie angehalten wurden, erriethen sie die Flüchtlinge. Dabei verloren sie ein großes Stück des Fleisches, das vernünftig geflohen war. Es ist auf den städtischen Volksgemein (Wachstunde) in Vernehmung genommen worden. Der Eigentümer des Fleisches möge sich dort melden, wo auch nähere Angaben über die beiden Personen gemacht werden können.

Strassenbahnunfall. Gestern Abend um 9 1/2 Uhr veranlaßte in der Nähe der Friedensstraße eine Frau und ein Mann während der Fahrt die Straßenbahn zu verlassen. Der Versuch schlug fehl. Die weibliche Person geriet unter den Wagen, kam aber noch glücklicherweise mit einigen Quetschungen und Schnittwunden davon. Der Mann wurde an einen Straßenbaum gestoßen, erlitt aber keine Verletzungen. Der Vorfall macht zur Vorsicht beim Bestehen der Straßenbahn, sobald sich diese in Bewegung befindet.

Der Bürgerverein Müritzingen hielt am 7. d. M. eine Versammlung im Siebelsverein Saal ab, die leider, trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung, sehr spärlich besucht war. In der Ausführung des Vorsitzenden über die auf der Tagesordnung stehenden Punkte betreffend Stadtrafikation und Bekämpfung der Bettelgeheimnisse wurde von den Anwesenden Stellung genommen. Es wurden, besonders in betreff der Bekämpfungsforderung, nach längerer Aussprache Beschlüsse gefasst, die dem Vorstand bei den in nächster Zeit an ihn heranrückenden Fragen als Richtlinien dienen sollen. Die Frage betreffend Bekämpfung der Bettelgeheimnisse wurde nach kurzer Aussprache verabschiedet. Die Bekämpfung der einzelnen Bettelgeheimnisse bei der Volkshilfe soll wie bisher stattfinden. Unter kommunal wurde Beschwerde geführt über die hohen Rückstände für Ackerland, die jetzt von einigen Eigentümern genommen werden. Es wurden Steigerungen bis zu 300 Prozent festgestellt. Nachdem noch Verchiedenes in kommunalangelegenheiten besprochen wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die nächste Versammlung findet in Neuenkirchen statt.

Einiges über außerberufliche R. T. Stationen. Die Errichtung und der Betrieb außerberuflicher funktentelegraphischer Stationen (zum Aufhören wie zum Senden von Signalen) ist schon im Frieden Staatsmonopol gewesen, das vom Reichspostamt verwaltet wurde und seit Kriegsausbruch auf das Kriegsmilitärwesen übergegangen ist. Nur mit Genehmigung des Reichspostamts dürfen demnach funktentelegraphische Empfangs- und Sendeanlagen von Privatpersonen errichtet und zu Betriebszwecken benützt werden. Die Zulassung dergleichen Privatstationen kann im Interesse der öffentlichen Anlegen, und des Spionageschutzes und des Fernverkehrs nur in sehr beschränkter Umfang erfolgen. Sie ist unter Nachweisung der unbedingten Notwendigkeit bei der R. T. Leitung Heimat, Berlin-Selenie, Kurirtierstadt 152, zu beantragen. Nach unerlaubt errichteten Privatstationen, die meistens der Spionage dienen, wird scharf gefahndet. Sie verfallen der Beschlagnahme und ziehen Bestrafung für den Erbauer nach sich. Um auch die Mitarbeit weiterer Kreise an der Bekämpfung dieser R. T. Spionage zu fördern, werden für das Auffinden solcher Stationen Belohnungen bezahlt. Die Größe der Belohnung wird in jedem Einzelfall festgesetzt, sie kann bis zu 100 Mark betragen und in besonders begründeten Fällen auch darüber hinaus erhöht werden. Alle Mitteilungen über Entdeckung dergleichen Stationen sind gleichfalls an die R. T. Leitung Heimat zu richten.

Wahlmehshaven, 10. September. Beachtenswertes im Postverkehr. Der immer mehr zunehmende Mangel an geschuldeten Beamten erheischt, den Postdienst nicht selten von sachlich nicht vorgebildeten

Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Hilfe ist es, die glatte und rasche Abwicklung des Schalterverkehrs zu erleichtern. Dazu trägt viel bei, wenn nachstehende Regeln beachtet werden:

1. Herrliche Auffrischen, Telegramme usw. recht deutlich auf.
2. Warte für Deine Poststücke möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden.
3. Tritt an den zünftigen, durch Aufschriften bezeichneten Schalter vor.
4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in eingetragenen Ständen, sondern in Deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenbüchsen oder Markenbüchsen. Für kleinen Bedarf bediene Dich der Postwertzeichenhefte.
5. Warte auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf und beachte, daß auch Postanweisungen freizemacht werden müssen.
6. Sollte das Geld abgehängt bereit. Uebergebe größere Mengen Postwertzeichen bereit. Uebergebe größere Mengen Postwertzeichen bereit.
7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten, belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen.
8. Setze geschwollene Briefsendungen in Briefkästen, Briefsendungen in größerer Zahl als geordnet am Schalter ab.
9. Fördere den bargehaltenen Zahlungsverkehr gleich durch Anschlag an den Poststempel und den Postwertzeichenhefte.
10. Wende bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Postanweisungsbüchsen und Wertzeichenhefte, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibebriefen).

Massenprüfung. Die Wertzeichenhefte sind im Monat August sehr viel stärker als in den Vormonaten in Anspruch genommen worden. Der Wert-Postwertzeichenverein hat in Logen-Durchschnitt an die Wähler 6717 Wk., im Monat 208 232 gegen 184 078 im Juli ausgegeben.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Der Geographenverein (Post-Gesellschaft) hielt am Sonnabend im Winter Parkhaus eine öffentliche Monatsversammlung ab. Nur ausgenommen wurden 6 Damen und Herren. Der Vorsitzende brachte zur Kenntnis, daß der feierlich gegründete Ortsverband aufgegeben sei, nachdem der hiesige Bezirk einen tauffähigen Mann erhalten habe. Anfang Oktober soll ein neuer Anfangslehre beginnen; zu dessen Leiter Herr Eickhoff gewählt wurde. Für die gefestigt mit Werten übernahm bisherige 2. Vorsitzende wurde Herr Sabel neu gewählt. Anfang September hat unter Leitung des Herrn Kramer ein Fortbildungskursus begonnen mit 25 Teilnehmern. Am Sonntag den 22. September d. J. soll ein Spaziergang nach Siedam unternommen werden. Am 27. d. M. 11 Uhr mittags von der Gesamtart. Am 28. d. M. 11 Uhr mittags von der Gesamtart. Am 28. d. M. 11 Uhr mittags von der Gesamtart. Am 28. d. M. 11 Uhr mittags von der Gesamtart.

Intell. Sonntag. Vor einigen Nächten wurde einem hiesigen Landwirt vom Bienenstand ein Stroh mit Honig entwendet. Ein anderer Stroh war, nachdem die Bienen abgehoppelt, geräuchert und der Honig herausgenommen. Der Täter scheint Raubentwisch gehabt zu haben.

Sube. Sänell tritt der Tod den Menschen an. Eine den Bremen bei hiesigen Bekannten sich aufhaltende Frau, die abends den Heimweg entgegen wollte, brach plötzlich vor dem Hause zusammen. Ein Schenkungsall hatte ihren Leben ein Ziel gesetzt. — **Freder Diefel.** Dem Gafwirt Nuttelmann wurde in der Nacht zum Sonntag aus dem Keller eine 50 Flaschen Wein und sonstige Getränke entwendet. Durch ein stellenerter haben sich die Diebe Eingang verschafft. Bereits vor acht Tagen wurde Nuttelmann bestohlen von zwei Fremden, die dort übernachteten und am folgenden Morgen unter Mitnahme von Zigarren, Getränken und Wäschestücken ohne ihre Sachen bezahlt zu haben, verschwand. Vermutlich handelt es sich bei dem letzten Diebstahl um dieselben Täter.

Wiss aller Welt.

Der Betrag an der Sechshundlung. Nach der Festnahme der Betrüger, die Angestellten Rodiger und Ziegler, gelang es, von den 600 000 Mark der Sechshundlung 592 000 Mark zurück zu geben, die zum größten Teile in Freiburg i. Br. in einem Treuer der Sparkasse untergebracht waren. Die übrigen Beträge wurden bei den Beteiligten gefunden.

Verhaftung des entführten Raubmörders. Der Raubmörder Chelorsch, der, wie berichtet, kurz vor Vollstreckung des gegen ihn gefällten Todesurteils mit zwei anderen Gefangenen aus dem Gefängnis in Dpeln entführt worden war, ist in der Nähe von Malopane bei Dpeln durch zwei Gendarmen wieder verhaftet worden.

Ein Schauspieler von einem Professor erschossen. Aus Hofstadt wird gemeldet: Der Schauspieler Hans W i n g s vom hiesigen Stadttheater wurde Sonntag nachmittags in seiner Wohnung von dem hiesigen Universitätsprofessor Hans K e i n m ö l l e r erschossen. Die Kugel drang Brains in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Der Gendarm zur Zeit soll in einem Liebesverhältnis des W i n g s an der Frau des Professors zu finden sein.

Grasfeuer in Vorburg. — Explosion in Toulon. Die Welt Korsten aus Rodding meldet, ist in der Nacht vom 6. zum 7. September in den am Hafen gelegenen Arbeiterhäusern für Nitrate und chemische Produkte der chemischen Fabrik Dumas ein großer Brand ausgebrochen. Der Schaden übersteigt zwei Millionen Francs. — Infolge Selbstentzündung von Pulver ist ein Gebäude des Artilleriears in Toulon in die Luft geflogen.

Wettervorhersage.

Mittwoch: Zeitweise heiter, ziemlich kühl, Regenböden.

Schwafter.

Mittwoch, 11. September: 5.10 Uhr vorm., 5.35 Uhr nachm.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Müritzingen.



Frau Witwe Weenen zu Ehegar will ihre hieselbst, Schaarreihe 43 belegene

Beziehung

bestehend in einem zu 4 Wohnungen eingerichtet, Hausnebst Stallgebäude und 1301 qm groß Haus, Hof- und Gartengründen zum Antritt auf den 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Freitag den 13. d. M. abends 7.30 Uhr

in Weenens Gastwirtschaft zu Ehegar statt. Bei hinreichendem Gebot kann der Zuschlag gleich erfolgen.

H. Gerdes amtl. Auktionator.

Verkauf

Freitag, 13. Septbr. nachmittags 4 Uhr, sollen zu Oberteige

9 Grafen schönes Mähgras

(Grummet) in passenden Abteilungen mit Zählungsliste öffentlich meistbietend verkauft werden.

H. Gerdes amtl. Auktionator.

Bon der Reise zurück!

W. Koch, Möbelhandl. Telefon 024.

Gesucht umzutauschen zum 1. Nov. eine 4-zimmige Wohnung gegen eine 2-zimmige in der Nähe des Friedhofes. Gas u. elektr. Licht vorh. u. wird gewünscht.

H. Gerdes amtl. Auktionator.

Gesucht auf sofort ein ordentlicher Hausnecht.

Hermann Ornen Osterstraße 18.

Gesucht ein älterer, zuverlässiger Kutscher.

H. Sahen, Wallstraße 60. Schweidburg. Gesucht auf sofort ein Lehrling für meine Schmiede und Schlosserei. Hehr. Wessels.

Reinmache-Frauen auf sofort gesucht. Zu melden abends zwischen 6 und 9 Uhr in den Colosseum-Lichtspielen.

Ordnl. jung. Mädchen tagsüber mit Essen bei einem 2-jährigen Kinde gesucht. Vorzustellen bis 7 Uhr. 13711 David, Marktstraße 36.

Grütwurst Speisefett

für Schmelz- und Schmelzarbeiter kann gemäß unserer Bekanntmachung vom 7. d. M. ebenfalls am Mittwoch in den hiesigen Fleischläden bezogen werden.

Wurst und zwar Schmelzarbeiter 1/4 Pfund, Schmelzarbeiter 1/2 Pfund. Inhaber von Wertausweisen erhalten ebenfalls auf Feld 2 des für die Zeit vom 2. bis 29. 9. gültigen Ausweises 1/4 Pfund Wurst.

Städtisches Lebensmittelamt. Wilhelmshaven, den 10. September 1919.

Die Einreichung der Quartierzettel erfolgt in Rechnungsamt, Zimmer Nr. 12 des Rathauses, vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Die 1917 erhaltenen Quartierzettel müssen spätestens bis 1. Dezember abgegeben werden, da sonst Verjährung eintritt.

Freitag den 27. September abends 8.15 Uhr im Saale des Parkhauses

Brahms-Abend

des Stuttgarter Vokal-Quartetts

Kammersängerin Emma Tester (Sopran) Kammersänger Meta Diestel (Alt) Konzertsänger Herm. Ackermann (Tenor) Professor Ludw. Feuerlein (Bass) Am Flügel: Ernst Schacht.

Karten im Vorverkauf zu 5.—, 3.50, 2.00 und 1.— Mk. in C. Lohses Buchhandlung, Rooststr., und in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Gökert- und Bismarckstrasse, sowie an der Abendkasse.

— Kassenöffnung 7.15 Uhr. —

Weinsteuer-Bücher

über Faß- und Flaschen-Weine mit Gebrauchsanweisung treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen.

Buchdruckerei Paul Hug & Co. Rüstingen i. Old., Peterstraße 76.

Kriegs- Wohlfahrts- Spiele

in Parkhaus. Dienstag, 10. Sept. abends 8.15 Uhr: Donnerstag, 12. Sept. abends 8.15 Uhr:

Stein unter Steinen

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. Vorverkauf in Lohses Buchhandlung und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 3495

Nordenham i. O.

Wegen Todesfalles der bisherigen Pächterin ist das seit 26 Jahren bestehende

Theater - Varieté

(Brüders Varieté) zum 1. Oktober oder später zu verpachten. Prima Geschäft. Gute sichere Lebensstellung. Offerten erbeten von kautionsfähigen Pächtern an

Franz Damm, St. Hubertus. Altg. Dristrantentafel für den Amtsbezirk Aufzählungen Nordenham 9. bis 13. Sept. 1918

Dauerwäusche wird repariert. **Neue Dauerwäusche** trifft morgen ein. **H. Eden, Papierladen, Ecke Schiller- und Wilhelmshavener Straße.**

COLOSSEUM LICHTSPIELE

Ecke Wilhelmshavener 1000 Plätze! Haltestelle der Rät-ringer Strassen-Bahn. 4 grosse Akte.

Ab heute Dienstag: Der tote Gast

Neuente Abenteuer des berühmten Rat Anheim. Bearbeitet u. inszeniert von William Kahn Rat Anheim: Carl Auen

William Kahn, der Verfasser dieses Films, hat hier mit aussergewöhnlichem Geschick ein phänomenal zu nennendes Detektivwerk geschaffen, das in fesselnder Handlung bei erstklassigem Spiel und interessanten Bildern ein an die Nerven schleichendes schauerliches Erlebnis entrollt. Die dunklen Börsen- und schauerlichen Erlebnisse des bekannten Börsenmagnaten Röhren hüllen, zu lästigen, bilden ein Ereignis für sich. Die Aufdeckung des Verbrochens in allen seinen Einzelheiten und der seltsame Ausgang der ganzen Affäre sind Szenen von ungeheurer Wucht, die anzusehen niemand verstimmen sollte.

Der Liftjunge.

Kolossal-Lustspiel in 4 grossen Akten. Lisa Weiss, die durch ihr amütiges und lebenswürdiges Spiel überall entzückt, hat die Hauptrolle in diesem prächtigen Film übernommen, als Liftjunge zeigt sie so recht wieder ihr grosses Können als mimische Darstellerin. Die weitere Besetzung der Rollen durch bedeutende Künstler, in der Hauptsache Carl Beckersachs, geben die Erklärung für den Bombenerfolg dieses Schlägers, dessen brillante Handlung mit Begeisterung aufgenommen werden wird.

Morgen Mittwoch den 11. September und Donnerstag den 12. September 1918:

Monopol.

sehr gewähltes Programm! feine Streichmusik!

Größe Konzert - Abende.

Eintritt frei! Beginn 7 Uhr. Eintritt frei!

Volksküchen

Melkstr., Ummenfr., Markthalle Bant.

Guter Mischtabak

wird knapp und teuer. Versuchen Sie sich deshalb rechtzeitig mit meinen aus reinem Tabak und vorzüglichsten Rauchwürstern hergestellten Mischungen. — Solange Vorrat, empfehle preiswerte Qualitäten.

P. Pergande, 1904, Marktstr. 30.

Adler Theater

Schauspiel Gartenstein Täglich abends 8 Uhr: Der schöne Wilhelm Schwant in 1 Akt von P. Hartenfein

Hierauf Der Stolz u. 3. Kompanie Schwant in 2 Akten von P. Hartenfein

Rauschen streng verboten

Bergnügungspalast

Groß-Rüstingen Ecke Bremer und Grenzstraße.

Täglich: Etlriede Kunze die stimmbegabte Operetten- und Gledersängerin.

Bremer das übrige Spezialitäten-Programm

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Rüstingen - Wilhelmshaven. Achtung! Kollegen! Dienstag, d. 10. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Verammlung in „Ziwoit“, Götterstr. 60. Alles Nähere siehe Handzettel. Zahlreiches Erscheinen erwünscht (1923)

R. St. R.

Mittwoch, 11. Septbr. abends 8 1/2 Uhr: Sitzung in Kommissionszimmer des Rathauses, Zehelstr. 12.

Kommunale Vereinigung

Wilhelmshaven. Donnerstag, 12. Septbr. abends 8 1/2 Uhr: Vierteljahrs-Verammlung im Werkzeughaus, überer Saal.

Wichtige Tagesordnung! 3727 Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Am 9. Sept., nachts 1 Uhr nach längerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Fritz im Alter v. 13 Jahren 8 Mon. Dies bringen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige

H. Gerdes und Frau, Hinterstraße 59.

Um so härter trifft uns dieser Schlag, da erst vor 14 Tagen seine Schwester Mariechen vorangegangen ist.

Beerdigung Donnerstags nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle d. neuen Friedhofes aus.

Nachruf!

Am 28. August 1918 fiel unser Kollege, der Helfer

Georg Reuschling dem Völkerringen zum Opfer. Ein gutes Andenken bewahren ihm die Beamten und seine Kollegen u. Kollegen der Schneidemerkstatt, Torpedo-Werkst.

Dankagung.

Allen denen die unferer lieben Mutter, der Witwe Emma Dwarz, das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Ibbeken für seine wohlthuenden tröstlichen Worte innigsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Paul, wir sagen allen innigsten Dank. Familie Säter.

Norddeutsches Volksblatt

Lohnvereinbarung im Holzgewerbe.

Am 2. September tagten in Berlin die Vertreterverbände der Arbeitgeber des Holzgewerbes und des Holzarbeiterverbandes, um Stellung zu nehmen zu dem Ergebnis der Verhandlungen über neue Lohnvereinbarungen für die Holzarbeiter, die vom 19. bis 21. August in Nürnberg zwischen den beiderseitigen Vertretern stattgefunden hatten. Das Resultat dieser Verhandlungen kam dahin, daß den Arbeitern über 18 Jahre eine neue Zulage von 10 bis 15 Pf. ab 19. August und weitere 10 Pf. ab 1. Dezember d. S. zu zahlen sind, während die Arbeiterinnen und Jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren 10 bis 12 Pf. Zulage an den beiden Terminen erhalten sollten.

Diese Zugeständnisse der Unternehmer erschienen bei weitem nicht den Wünschen und Forderungen der Holzarbeiter, insbesondere hatten diese in Anbetracht der ungewissen und unzusichernden Lage für alle Lebensverhältnisse weitestgehende Zugeständnisse erwartet. Weiter hatten sie sich bereit erklärt, die vertraglichen Lohnbestimmungen der Tarifverträge den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen beider Teile mehr als bisher anzupassen und ebenso versprochen sie in den Fragen der Arbeitszeit, Arbeitslohn, Überstunden, Montagearbeiten usw. seignegende Neuerungen.

All diesen Forderungen lehnten die Unternehmer den entscheidenden Widerstand entgegen, es war mit ihnen zu keinem befriedigenden Resultat zu kommen. Aus diesen Gründen und weil auch die materiellen Zugeständnisse ganz ungenügend waren, lehnten die Arbeitervertreter in der Verhandlung die endgültige Zustimmung zu dem Angebot der Unternehmer ab. Die Entscheidung hierüber sollte den Vertretern der Mitglieder vorbehalten bleiben.

Die Ansprache auf der Schlichtungskonferenz der Holzarbeiter am 2. September war demnach auch von dem schärfsten Unwillen über das geringe Entgegenkommen der Unternehmer beehrt und fast alle Redner ohne Ausnahme wandten sich entschieden gegen den Wunsch einer solchen Vereinbarung, die den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter nicht in ungenügender Weise Rechnung trägt. Auffällig wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft verkannt, um die Zulagen weitestgehend annehmend zu erhöhen, daß sie den aufgestellten Forderungen einigermaßen entsprechen würden. Gegen die Bildung der obigen Schlichtung der Unternehmer in den obigen Angelegenheiten ein starkes Misvertrauen in die Zustimmung zu der Vereinbarung. Das endgültige Scheitern der Verhandlungen würde nicht nur die für alle Holzarbeiter in den Tarifverträgen gebotene Zulage, sondern auch den Bestand der Tarifverträge und damit ein beträchtlich Stück Lebensarbeit der Organisationen in Frage stellen.

Wenn es denn eben nicht anders geht, werden die Holzarbeiter auch ohne Tarifverträge fertig werden.

Die ungenügende Höhe der Zulagen, die Teilnahme derselben auf zwei Termine, wodurch die Wirkung einer anschließenden Zulage gegen die Not arg eingedrückt wird und ferner die Bestimmung, daß vor dem 1. April 1919 neue Forderungen nicht erhoben werden dürfen, läßt auf die Schlichtungskonferenz der Holzarbeiter einen sehr depressiven Eindruck aus, daß am Schluß der Beratung trotz der empfehlenden Haltung des Verhandlungsausschusses und der Verhandlungskommission eine starke Widerbegegnung gegen den Abschluß der Vereinbarung vorliegt. Mit 61 gegen 30 Stimmen erklärte sich die Konferenz schließlich für die Annahme derselben.

Es wurde aber vom Verhandlungsausschuss veranlaßt, daß er nochmal in der Vertretung der Unternehmer wegen der Forderung bestimmter Punkte in Verbindung zu treten habe.

Parteinachrichten.

Der französische Sozialist Sembat über den Frieden. Nach längerer Zeit ergreift Sembat in der Summa wieder einmal das Wort. Sembat hält es für überflüssig, daß Mehrheit und Minderheit auf dem bevorstehenden Nationalkongress der sozialistischen Partei wiederum ihre Meinungsverschiedenheiten äußern. Viel wichtiger ist, daß die Partei in der Friedensfrage endgültig Stellung nehme. In der Partei bestehe über die Frage des Friedens und seines Inhalts eine ungewisse Mehrheit. Das ganze republikanische Land, nicht nur die sozialistische Partei, bestreite sich zu dem Standpunkte, daß der friedliche Frieden für die Alliierten nicht in territorialer Hinsicht, sondern in der Errichtung eines neuen Regimes internationaler Beziehungen bestehe. Wir sind Sieger, und der Krieg ist in dem Augenblick glücklich beendet, in dem wir das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die allgemeine Abrüstung erreicht haben. Im Bereich zur Trostzeit eines solchen Resultats ist jede Frage des Gebietszuwachs notwendig. Die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei ist es, die dem Gedanken zum Triumph zu verhelfen. Sie muß im Einvernehmen mit der Confederation Generale du Travail es durchsetzen, daß die internationalen Arbeiterorganisationen bei den Vorbereitungen zu den Friedensverhandlungen vertreten sind. Falls der Nationalkongress die Mittel zu deren Verwirklichung festlegen könnte, würde er der Partei und der Welt den größten Sieg erweisen. — Sollte es nicht richtiger sein, daß sich die französische Sozialisten erst einmal zu einer internationalen Konferenz begeben.

Soziales und Volkswirtschaft.

Rußlands Handel mit Schweden. Täglich kommen aus Schweden Schiffe in Petersburg an, deren Ladungen aus landwirtschaftlichen Maschinen und Apparaten für die Landwirtschaft bestehen. Das ganze Material wird nach Eintreffen unmittelbar der Verteilungsstelle für den Warenanwärtler übergeben.

Gründung des Volksgerichts in Rußland. Am 26. August wurde die Tagung des Volksgerichts durch den Vorstehenden Terajewitsch eröffnet. Dem Vorstehenden stehen 14 Volksrichter, darunter 6 Frauen, zur Seite. Genosse Terajewitsch hielt eine Ansprache, in der er in kurzen Zügen ein Bild der Lebensgeschichte des russischen Gerichtsverfahrens bis zu der nunmehr erfolgten Einführung eines freien Volksgerichts entwarf. „Der großen Reform und Umwälzung“, sagte Genosse Terajewitsch, „sind wir, wie bekannt, in Rußland fähig voran, die eine so wichtige Errungenschaft zu bewerkstelligen, daß die Erneuerung der veralteten Rechtsformen zu einem modernen „Recht“ wird. Eine Folge des Kräftegleichgewichts, die die äußerliche Befreiung des Volkes von der Leibeigenschaft und Einführung des Selbstbestimmungsrechts. Die Platonisten meinten damals sogar, die Epoche der großen Reformen sei herannahe, sie trüben sich von einer konstitutionellen Monarchie. Die Geschichte lehrt uns aber, daß der Liberalismus der schwächsten Reaktion Platz machen mußte. Nach einem anderen imperialistischen Kriege, dem russisch-japanischen, der mit einer Niederlage der zaristischen Regierung endete, unternahm das Volk einen Versuch, das Staatsregime gänzlich abzuwickeln. Es gelang ihm auch die Einführung der Staatsdemokratie durchzuführen. Aber wiederum erfolgte der Rückschlag, denn das Volk bekam nicht das Staatsregime in die Hand. Wir näherten uns uns von Stufe zu Stufe der unangenehmsten Lage. Der letzte imperialistische Krieg führte dem Volke endgültig die Augen. Durch eine gemeinsame Willensentrichtung führte es die Anarchisten und machte sich zum selbständigen Herrn des Landes. Zum ersten Male sieht das Volk zu Gericht. Die Volksrichter werden sich nur von der Gerechtigkeit und ihrer revolutionären Pflicht leiten lassen. Da aber einige alte Geister noch gelten, so

müssen wir uns nach diesen gezeichneten Gezeiten, soweit sie nicht dem revolutionären Bewußtsein und dem Gerechtigkeitsgefühl widersprechen, richten. Die Richter dürfen sich bei der Beurteilung des Verfahrens und der Feststellung des Grades der Schuldigkeit durch keine formellen Bedenken führen lassen.“

Das Ende der Bierbrauerei in Amerika. Die Lebensmittelverwaltung in Washington hat angeordnet, daß alle Brauereien am 1. Dezember schließen müssen und Bier und andere Weisgetränke vom Markt zu verdrängen haben, sobald die Vorräte aufgebraucht sind.

Aus Stadt und Land.

Die einmalige Teuerungszulage der aldenburgischen Staatsarbeiter und Beamten.

Das Staatsministerium ist, wie wir bereits mitteilten, dem Vorschlag der anderen Regierungen gefolgt und hat den Beschlüssen eine einmalige Zulage in der Höhe des Monatsgehalts plus Teuerungszulage gewährt. Die Wirkung dieser einmaligen Zulage in der Höhe eines Monatsgehalts eintritt der Teuerungszulage, ist nun freilich eine sozial recht eigenartige.

Während die bisherigen Kriegsteuerungsgesetze mit einer Schwankung doch den Arbeitern und Unterbeamten den annähernd gleichen Lohn an Zulagen gewährten, wie den mittleren und oberen Beamten, verläßt die Verordnung den Gesichtspunkt der möglichen Gleichheit in den Zulagen, vollständig.

Die bisherige Teuerungszulage betrug für Ledige jährlich 420 Mk. für verheiratete Arbeiter und Unterbeamte 756 Mk., für verheiratete Mittelbeamte 864 Mk., für Oberbeamte 900 Mk. für jede weitere Versorgungsbedingte Person aller Gruppen jährlich 211 Mark.

Sie nun einige Beispiele über die Wirkung der einmaligen Monatszulage:

Ein Arbeiter mit 350 Mk. und 20 Pf. Ledigenabzug = 3,80 Mark Tagelohn, 4 Mark Mietzuschuß und 35 Mark laufender Kriegszulage, wenn er dadurch auch für Sommer und Festtage Lohn erhält, 3,30x30 = 99+4+35 = 138 Mark einmalige Zulage. Wenn er dagegen nur an den Werktagen arbeitet 3,50x25 = 87,50+4+35 = 121,50 Mark einmalige Zulage.

Ein Arbeiter mit 132 Mk. minus 6 Mk. Ledigenabzug gleich 126 Mark Monatslohn und 3 Mark Mietzuschuß und 35 Mark laufender Kriegszulage = 167 Mark einmalige Zulage.

Ein Arbeiter mit 36 Pf. Stundelohn und 117 Mark laufender Kriegszulage (Verheiratet, 3 Kinder) 36 Pf. x 300 Tage = 108+117 = 225 Mark, oder bei 250 Werktagen 36 Pf. x 250 = 90+117 = 207 Mark einmalige Zulage.

Ein Beamter mit 2500 Mark Jahresgehalt und 135 Mark laufender Kriegszulage erhält 208,33+135 = 343,33 Mark Zulage.

Ein Mittelbeamter mit einem Gehalt von 4800 Mark und 135 Mark laufender Kriegszulage erhält 400+135 = 535 Mark Zulage.

Ein Oberbeamter mit einem Gehalt von 8000 Mark und 135 Mark laufender Kriegszulage erhält 667+135 = 802 Mark einmalige Zulage.

Diese Beispiele zeigen den erschütternden Unterschied in der Wirkung der einmaligen Zulage, der noch größer wird bei der Anhebung höherer, als von uns herausgehobener Gehaltsstufen und der genauen Verteilung der Kriegsteuerungszulagen nach den verschiedenen Beamtenklassen.

Schließlich bringen die Beispiele des Rankens in die Ungleichheit der Zulagen einen gerechten Ausblick.

Feuilleton.

Das böse Auge.

Von Carl Spindler.

Der Kaiser Capogna war in großartiger Stille aufgestiegen, aber einer der unheimlichsten und furchtbarsten von Neapel. Die Wäpfe schauten so schwarz auf die Wände, das Porzellan war erdrückt von den ungetreuen Missetätigen, die es trugen, der Hof lag so traurig, der Brunnen darinnen riefste so träge. Die Stiegen, unfauber zum Erklimmen, verrieten die Nachlässigkeit der Dienerschaft, in den Galerien mangelten sie und da die Wäpfe im Fußboden, an den Wänden hielten sich die Wäpfe. Manchmal regte sich lange Zeit kein Gang und Zeit im Hause; dann mit einem Male flogen Türen auf und es wie im Sturmwind und gewagte Stimmen schrien auf einmal belohnungsgelöst. Mächtige Türen schloßen sich hin und her mit kläglichem Geräusch, klägliches Schreien und fiederlich zerfallenen Schreien. Die Wäpfe, die der Staffler über den Kopf führte, waren so anständig abgemagert, als sie fliegen, so ziemlich im Felle stand. Die Kläglichkeit trotzte von Sammelbezug und goldenen Zeilen, aber in dem Grunde bohrte der Sturm und dieser Staub hatte sich im Sammel eingestiegen. So auch die Zimmer, starrend von überbordendem Pracht und schicklich gehalten. Das Auge des Herrn malte nicht über dem Haupte, und der Vater, der im obersten Stuhle vor des Marsches Kabinett seine glänzende Schilddrüse hielt, wollte nicht einmal annehmen, daß Kamillii und Carlo vor dem Auge des Herrn erschienen. Capogna hörte indessen das Getöse des Marsches und schrien auf der Schwelle im ganzen Ansehen seiner Neugierigkeit.

Er war das Bild seiner Dienerschaft. In einen stolzen Hof von grauem, hintergebliebenen Spinnweben eingeschloßen, der eine beträchtliche Protuberanz sehen ließ, trug er nichts desto weniger auf dem Kopfe eine schicklich gefärbte Mütze, unter dem Kinn ein unfauberes lang herunterhängendes Halsband. Der hohe Wäpfe stand ihm auf dem Kopf, und die Schallener der hohen Wäpfe waren blind fassen blank. Sein Blick, wie von Nachschauen erloschenes altes Gesicht, bekam einen doppelt unangenehmen Ausdruck durch die hohen Augen und schwarzen Wäpfe, und das gewagte Gesicht im den breiten Mund war nicht erquickend.

Da der Marsche bemerkte, daß nur untergeordnete Leute vor ihm standen, legte er machenschaftig den bestreuten Treppenschritt

auf seinen Scheitel und hob vornehm an: „Meister Kamillii, ist dieser der vorgezeichnete Bediente?“ — „Ja, Excellenz.“ — „Wie heißt du?“ — „Carlo, genannt Fronto.“ — „Gebürtig?“ — „Sizilien.“ — „Wie alt?“ — „Zwanzig, bis siebenunddreißig, ich weiß das nicht genau.“ — „Zugewissen?“ — „Die besten, Excellenz.“

Carlo holte den Rock von Kapieren hervor und hielt sie dem Marsche hin. Capogna nickte aber dem lauernden Kaktien sagend: „Zum Hausofmeister; er prüfe und berichte. Dann will ich Bescheid geben.“

Carlo folgte dem Kaktien. Zum Kamillii sagte der Marsche: „Wohin du eintrittst, oder hier im Vorgimmer warten?“ Der Marsche trat dem Herrn ins Kabinett nach. Vor einem Kohlenbecken wärmte sich der lebhafte der Finger, und sagte sehr hier die empfindliche Kälte, die sich nach dem Augen einzustellen begünne. „Sonst müßte man zu Neapel nichts von Frost“, sagte er: „Die Zeiten werden stets schlimmer. Wer in der Welt nichts mehr zu suchen hat, wäre besser draußen.“ — „Gott erhalte alle edle Menschen, an ihrer Spitze Euer Excellenz“, versetzte Kamillii untertänig. Capogna verzog leicht das Stirnhaar höflich den Mund. Erst nach langer Pause fing er an: „Mein, mein, im Grunde. Ein gebildeter Mann, wie ich ... was tue ich noch da? Neulich, mitten in der Domkirche, fiel mir plötzlich ein, ich könnte wohl bald sterben.“ — „Gott behüte. Euer Excellenz.“

„Nicht das eine malen Träume. Beim Leide des Reichs, die Herrlichkeit ist vorbei und aller Verfall.“ — „Er, der sich die Herrlichkeit in der Domkirche läßt, hilft schon dem überfliegenden Wogen.“ — „Karl, weder Christi Tränen noch die wohlwollende Mutter von Jufuro reizen mich mehr.“ — „Excellenz, das sind schlechte Vorgeben des heiligen Volkes.“

Der Marsche lachte grell auf und versetzte höflich: „Im Gegenteil; da alle meine Klagen nur Scherz und Witz sind, so war ich nie zu einem Feinde schicklicher gestimmt, als gerade heute, und die Welt soll von Capognos Weihnachtsfeier reden, so lange Neapel steht.“ — „Gott und dem heiligen Januar sei Lob und Dank“, rief Kamillii mit freien Umläuten: „Mir wurde schon bitter zu Stime. Wie hatte Euer Excellenz klägliches Lied zu lesen, und zwar so lange wie möglich als gerade heute, da ich Eure Herrlichkeit ankündigen darf, daß ich gewissermaßen auf der Spur bin, denjenigen zu finden, an dessen Missetatung Ihr so viel gelegen ist.“

„So?“ fragte Capogna mit einiger Bevegung. „Ergähle, Kamillii.“ — „Ich bitte, noch schweigen zu dürfen, bis ich die rechte nackte Gemütsheit in der Person des Verstorbenen vorfinden kann.“ — „Wem's nur nicht so lange müde, guter Freund.“ — „Des Morgens piepelt sich nicht im Geute.“ — „Ich sollte nicht ... wenn Eurer Herrlichkeit Bestimmungen sich geändert hätten ... ich

wäre untröstlich ...“ — „Nicht doch“, fiel Capogna hastig ein: „Was mit Witz und Witz bestehlen, gut zu machen, dem beschlechte ich nicht mein Herz. Aber wenn es Vorwundern gäbe, die selbst mein fürderndes Bewußtsein meckerten.“

Kamillii horchte und horchte stets, und traute nicht seinen Ohren; als der Hausofmeister erschien, fuhr Carlo günstig beiseite, und der Marsche sagte: „Nun denn, Fronto, so tritt deinen Dienst an. Wenn du fromm und treu bist, kann dies nimmer fehlen.“ — Zu Kamillii wendte er sich: „Wohin fährst du in dem Orte fort, bei Gelegenheit, führe deinen Empfinden zu der gnädigen Frau, daß er ihr die Hand küsse und sich ihrer Gunst empfehle.“

Winnen wenig Augenblicke war die magere Hand der gnädigen Dame gefügt, ihr helles Kopfschmuck mit untertänigem Dank entgegengenommen, und Kamillii verließ seinen Freund in dem Damenthronsaal mit dem Verprechen, sobald es möglich wiederzukommen, um Wichtiges mit ihm zu verhandeln, welches seinen sonderlichen Verzug zu gestatten sollte.

„Gedo, ihr Kinderchen! ist die Mutter zu Hause?“ — „Nein, mein; Mutterchen ist auf den Markt gegangen.“ — „Ach, wie müde bin ich. Kann ich denn das Mutterlein erwarten, ihr Kinder?“ — „Setz dich auf den Schemel, al' Weibchen, und damit uns die Zeit vergeht, ergähle uns eine Geschichte.“ — „Er, woher soll ich die nehmen?“ — „Radso Hammerle! sich an die Schlinge der Pelucherin und Mofa sag sie auf den abgedrückten Schemel wieder.“ — „Alle Weiber wissen die schönsten Märchen“, sagte der Anabe, und Cecco, wenig zufriedener mit seiner Freimütigkeit, den Kopf bedenklich schüttelnd, fing an zu erzählen: „Mulinella hatte fünf kleine Mutter verloren und Väterchen sprach zu ihm: Geh auf's Meer, Mulinella, damit du wieder Mutter werdest.“ — „Der langweilige Purfische garte bald lachend und half weinend vor sich hin, und fragte: Wo ist mein Schiff?“ — „Es wachsen Kürbisse an Ufer.“ — „Wo ist mein Schiffe?“ — „Es schweben Fische in der See.“ — „Wo hat meine Neize ein Ende?“ — „Die Welt ist groß. Am liebsten wär mir's aber, wenn du bei dem Herrn Exzellenz ein Bedienter wärest.“ — „Als Mulinella die väterlichen Schellen weg hatte, ging er ans Meer, folgte einem Kürbis ab, spielte dessen Fleisch, setzte sich in dessen Schale, und ruderte mit seinem Oute in die weite See. Wo er eine Perle begegnete, fragte er nach dem Herrn Exzellenz, und die Schiffer luden ihm ins Schiff, luden; ihm den Esel, und besprachen ihn mit Wasser derseits, daß sein Keines Mühsüßigkeit unternehmen sein würde, wenn nicht der Wäpfe mit dem Namen gewesen wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Kard. Selbsthilfe gegen die Ueberschreitung der Höchstpreise. Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend trat ein Arbeiter an einen Verkaufstand, an dem Kartoffeln das Pfund für 14 Pf. ausgesetzt wurden...

Vorgabe. Wogenankauf. Die Gemeinde kauft jede Menge grüne Bohnen zum Erzeugen und Können die Gemeinde-Eingekessenen, die Bohnen abzugeben haben...

Delmenhorst. Städtische Lebensmittelversorgung. Inhabitterarten für Kranke usw. (arme Farbe). Die Versorgung dieser Abkömmlinge erfolgt absonderlich mit der bisherigen Fettmenge für Verbraucher...

Emden. Wo bleiben die Fische? Das Verlangen der Vorber Fischereigesellschaft in der Verjorgung der ostfriesischen und odenburgischen Küstengebiete hat darin eine recht erheiterte Stimmung erzeugt...

Wagen. Wir wollten ihm einen Wären aufbinden. Doch nicht mal den Vorkommen Fische zur Verfügung freigestellt werden, die zuzugabe die Angel nur vor die Tür zu halten brauchen...

Dsnabrück. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag nachmittag am Bremer Güterbahnhof. Beim Ueberschreiten der Gleise wollten zwei Schiffer einen von Dsnabrück kommenden D-Zug ausweichen...

Aus aller Welt.

Zwei Personen an Nilpferdgemälde gestorben in Meine. Es handelt sich um zwei dreizehnjährige Knaben. In den Rhein geschleudert und ertrunken. In Merstein brachte der 42 Jahre alte Arbeiter Josef Scharning aus dem benachbarten Dierheim einen mit Steinen beladenen Wagen nach der Kadeffelle...

einen Kretzlein, so daß der wozum in weitem Wozum in dem Rhein flug und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Festnahme zweier Kaudimörder. Die Wörder des Schanzwirts Gemeinich in Berlin, der Walroße und Fleischer Boyenpinski und der Fleischer Rulafist wurden am Sonntag in Polen verhaftet.

Zwei Köchinnen ermordet. Bei Nidda in Oebertessen wurden in der Ehemaligkeit des Säghweres Simmelbach die Köchinnen Jda Enders und Lina Los auf der Radwache ermordet. Die Täter sind unbekannt.

Bücherchau.

Kriegsteuergese 1918. Inhalt: Außerordentliche Kriegsabgabe der Einzelsteuer und Gesellschaften. Umsatzsteuer und Zugsteuer. Steuerflucht. Gründung eines Reichsfinanzhofes. Neuer Posttarif. Neuer Wechselkursvertrag...

Die beiden erschienenen Nr. 24 des Simplicissimus enthält folgende Meldungen: Zur Einfindung von Wilhelm Schulz, Berlin W, von D. Gullbrantzen, Alster Alend (mit Gef. H. von Dr. C. Schilling), von G. Schilling, Aus ganz zuverlässiger Quelle...

Der Simplicissimus folgt per Nummer 60 Pf., die Viehaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragenden Papiere hergestellt wird, im Salpötreabonnement 15 Pf. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen...

Verordnung betr. das Verbot des Photographierens und Zeichnens.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird unter Aufhebung der Verordnung vom 5. Juli 1918 auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (G.-S. S. 451) folgendes bestimmt:

Jedes Photographieren und Zeichnen, sowie das Herstellen jeder bildlichen Darstellung unter freiem Himmel, von Häusern, Eisenbahnen, Schiffen (einschließlich Kriegsschiffen), Flugzeugen und sonstigen Fahrzeugen aus ist innerhalb des Festungsbereichs verboten.

- Ausgenommen sind: 1. die Aufnahmen zu militärischen oder dienstlichen Zwecken, die auf Anordnung der zuständigen, vorgeordneten militärischen Dienststelle ausgeführt werden, 2. jene Fälle, für die eine Sondererlaubnis erteilt ist, 3. Aufnahmen, die innerhalb der Familie oder in geschlossenen Kreisen unter freiem Himmel, aber in abgeschlossenen Räumen, Gärten und Höfen aufgenommen werden...

Es ist verboten, innerhalb des Festungsbereichs unter freiem Himmel, in Eisenbahnen, auf Schiffen, Flugzeugen und sonstigen Fahrzeugen photographische Apparate bei sich zu führen. Erlaubnis in Ausnahmefällen ist bei der Kommandantur Wilhelmshaven nachzusuchen.

Das Halten von Apparaten auf Kriegsschiffen ist von der Genehmigung des Kommandanten abhängig.

Ausgenommen sind diejenigen Personen, die gemäß § 1 Absatz 2 den Auftrag zur Aufnahme für militärische oder dienstliche Zwecke erhalten haben. Diese Personen sind verpflichtet, einen Berechtigungschein der beauftragenden Dienststellen bei sich zu führen.

Berufsphotographen, Inhaber von Droghandlungen, sowie alle diejenigen Personen, welche für andere entgeltlich oder unentgeltlich photographische Platten entwickeln oder Abzüge herstellen, haben sämtliche ihnen von anderen Personen zur Bearbeitung übergebenen Platten und Abzüge der Kommandantur Wilhelmshaven vor Weitergabe zur Prüfung vorzulegen.

Das Verbot erstreckt sich auf jede Mitwirkung vor, während und nach der Aufnahme und auf jede Anreizung und Aufforderung zu Zuwiderhandlungen.

Die bisher von der Kommandantur, den Militärpolizeimeistern oder anderen Dienststellen ausgestellten Erlaubnischeine verlieren mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ihre Gültigkeit und sind unverzüglich den Stellen, die sie veransgab haben, zuzustellen.

Zuständig ist für die Erlaubniserteilungen nach § 2 und 3

- a) für die preussischen Gebiete des Festungsbereichs, sowie für die Gebiete des Großherzoglichen Amtes Busfjadingen und für die übrigen odenburgischen Gebiete (mit Ausnahme der Insel Wangerooge) die Kommandantur Wilhelmshaven, b) für die Insel Wangerooge der Inselkommandant.

Soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe in Betracht kommt, werden alle Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Außerdem sind die Polizeiorgane befugt, in allen Fällen der Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung die Aufnahmeapparate, sowie die Bilder selbst zu beschlagnahmen.

Offiziere in Uniform und militärische Sicherheitspersonen, Posten und Patrouillen erhalten hiermit die polizeiliche Befugnis, bei allen Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung einzuschreiten, die Zuwiderhandelnden festzusetzen, wenn nötig, vorläufig festzunehmen und alle Gegenstände, die in Betracht kommen, zu beschlagnahmen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Gleichzeitig wird auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand angeordnet, daß eine Verdübelung dieser Verordnung in allen öffentlichen Gaststätten (Wirtschaften, Kafees, Hotels, Pensionen usw.) an einer in die Augen fallenden Stelle aushängen muß.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Bestimmung (des § 9) gilt vom 15. September 1918 an.

Wilhelmshaven, den 9. September 1918.

Der Festungskommandant. Varentrapp, Kommandant

Gekündigt

wird zur sofortigen Räumung das wüchlich der Ulmenstraße belegene Reichsgelände, welches als Gartenland verpachtet ist, weil es zu Neubauzwecken gebraucht wird.

Die Räumung wird beausprucht, wie es das Fortschreiten der Bebauung erfordert. Eine Neubestellung für nächstes Jahr darf nicht mehr vorgenommen werden.

Nähere Auskunft wird im Geschäftszimmer Nr. 23 - Moosstraße 128 - erteilt.

Marine-Garnison-Verwaltung Rüstingen.

Bekanntmachung.

Ein abgeänderter Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Bismarck-, Mühlgraben-, Rüstinger und Grenzweg liegt vom 11. bis einschließlich 24. September d. J. im Rathaus Jedwulstraße, Zimmer 7, aus. Etwaige Einwendungen sind binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen vom 11. d. M. an beim Stadtmagistrat einzubringen.

Rüstingen, den 9. September 1918.

Stadtmagistrat. Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Wir erteilen: auf Nr. 1 der Schwerarbeiterkarte vom 5. bis 11. Sept. 200 g Leberwurst, auf Nr. 1 der Schwerarbeiterkarte vom 5. bis 11. Sept. 100 g Leberwurst,

auf die Fleischzulagekarte des Rüstinger Wertausweises vom 5. September bis 2. Oktober 100 g Leberwurst

am Mittwoch, den 11. September, und Donnerstag, den 12. September, in folgenden Schlachtereigehäften: W. Diering, Ede Geler- und 2. ter Berg, Rüstingel, Müllenburgstraße 5, Die, Jedwulstraße 21, S. Wof, Müllenburgstraße 5, E. Gähler, Müllergasse 18, A. Prante, Siebelsburg, W. Hartig, Bismarckstraße 6, Peterstraße 66, Fr. Wille, Bremer Straße 4, Martin Wölff, Wilhelmshaven, Wilhelmshavenener hanener Straße 36, West-Wohlfahrtsverein, Wilhelmshavenener Straße.

Kriegsverorgungsamt Rüstingen.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Zucker wird ab 11. September d. J. auf 46 Pf. für 1 Pfund festgelegt.

Kriegsverorgungsamt Rüstingen.

Bekanntmachung.

Betrifft Ersatzlieferung von Kartoffeln für den Ausfall von Fleisch. Für die zweite fleischlose Woche vom 9. bis 15. September d. J. soll wiederum ein Ersatz in Frühkartoffeln gewährt werden.

Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt wie bisher, und zwar in Ostgassen mit einer festgelegten Bodenration von 200 Gramm 3 Pfund Kartoffeln und denjenigen mit einer solchen von 100 Gramm 1/4 Pfund Kartoffeln.

Jever, den 7. September 1918. Amtsverband des Amtsverbandes Jever. a. a. a.

Bekanntmachung.

Die Hebungslisten über Gemeindesteuer, Kriegsteuer, Annullationsgebühren und Straßensanierungsbeitrag vom Grundbesitz für das Rechnungsjahr 1918/19 haben vom 20. 8. bis 3. 9. 1918 zur Einsicht ausgelegt.

Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt. Rüstingen, 7. Sept. 1918.

Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Die Hebungslisten über Kirchensteuer der evangelischen Kirchengemeinde Sants vom Grundbesitz für das Rechnungsjahr 1918/19 haben vom 20. 8. bis 3. 9. 1918 zur Einsicht ausgelegt.

Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt. Rüstingen, 7. Sept. 1918.

Der Kirchenrat der evangelisch. Kirchengemeinde Sants.

Bekanntmachung.

Die Hebungslisten über Kirchensteuer der evangelischen Kirchengemeinde Heppens vom Grundbesitz für das Rechnungsjahr 1918/19 haben vom 20. 8. bis 3. 9. 1918 zur Einsicht ausgelegt.

Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt. Rüstingen, 7. Sept. 1918.

Der Kirchenrat der evangelisch. Kirchengemeinde Heppens.

Bekanntmachung.

Die Hebungslisten über Kirchensteuer der evangelischen Kirchengemeinde Neuenbe vom Grundbesitz für das Rechnungsjahr 1918/19 haben vom 20. 8. bis 3. 9. 1918 zur Einsicht ausgelegt.

Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt. Rüstingen, 7. Sept. 1918.

Der Kirchenrat der evangelisch. Kirchengemeinde Neuenbe.

Bekanntmachung.

Die Hebungslisten über Kirchensteuer der katholischen Kirchengemeinde Rüstingen vom Grundbesitz für das Rechnungsjahr 1918/19 haben vom 20. 8. bis 3. 9. 1918 zur Einsicht ausgelegt.

Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt. Rüstingen, 7. Sept. 1919.

Der Kirchenrat der katholischen Kirchengemeinde Rüstingen.

Zu verkaufen

ein gut erhalt. Sportwagen m. Gummitreifen (Remabov) Odenburgstr. 58, 11. Hs.